

Drei Familienväter: Jan Derengowski, Andrzej Żelechowski und Antoni Stachowicz



Jan Derengowski, geboren am 8. Februar 1902 in Warschau. Passfoto, um 1939.

Quelle: Privatbesitz Urszula Spinkiewicz, Warschau

Jan Derengowski war Mitarbeiter des Statistischen Hauptamtes in Warschau. Zusammen mit seiner Frau Maria und ihren Töchtern Elżbieta (geboren 1933), Ewa (geboren 1935) und Urszula (geboren 1940) kam er nach der Niederschlagung des Warschauer Aufstands in das Durchgangslager 121 in Pruszków. Jan Derengowski wurde in das KZ Neuengamme deportiert, wo er am 20. Dezember 1944 starb. Seine Frau und die drei Töchter wurden in die Nähe von Krakau gebracht. Sie kehrten im März 1945 nach Warschau zurück. Die jüngste Tochter Jan Derengowskis, Urszula Spinkiewicz, engagiert sich heute im polnischen Verband der ehemaligen politischen Häftlinge des KZ Neuengamme.

Am 5. Oktober 1944 erreichte ein Gefangenentransport mit 290 Männern und etwa ebenso vielen Frauen aus dem Durchgangslager 121 in Pruszków das KZ Neuengamme. Unter den in den Waggons zusammengepferchten Gefangenen befanden sich auch Angehörige der aus Warschau stammenden Familien Derengowski, Żelechowski und Stachowicz. Nachdem der Zug zwei Tage im KZ Neuengamme gestanden hatte, mussten alle Männer die Waggons verlassen; sie wurden in das KZ Neuengamme eingewiesen. Die Frauen verblieben im Zug und wurden in das KZ Ravensbrück gebracht. Jan Derengowski, Andrzej Żelechowski und Antoni Stachowicz starben im KZ Neuengamme.



Die Familie Żelechowski 1938 in der Tatra: Andrzej Żelechowski (Mitte) mit seiner Mutter Maria (links), seiner Frau Józefa (2. von rechts) und den Töchtern Ewa (2. von links) und Anna (rechts).

Quelle: Privatbesitz Ewa Żelechowska-Stolzman, Krakau

Die Familie Żelechowski lebte vor dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen in Wieliczka bei Krakau. 1941 zog sie nach Warschau um, da Andrzej Żelechowski dort eine Arbeit bekam. Die Familie wohnte im Stadtteil Żoliborz, den die Aufständischen bis Ende September 1944 halten konnten. Józefa Żelechowski und ihre Töchter Anna und Ewa überlebten das KZ Ravensbrück, Andrzej Żelechowski starb am 8. Januar 1945 im KZ Neuengamme.



Niemals seit Kriegsende habe ich daran gedacht, nie angenommen, dass vom Vater noch Dinge erhalten geblieben sind und dass man sich um sie bemühen kann. Das ist für mich und die ganze Familie ein riesiges Erlebnis und ein schwer zu beschreibender Eindruck – Trauer und Freude.

Barbara Piotrowska, Tochter von Antoni Stachowicz, Brief an Georg Erdelbrock, 5. November 2001.

Quelle: Privatbesitz Georg Erdelbrock, Übersetzung: Georg Erdelbrock



Antoni Stachowicz (links) mit seiner Frau Marta, der Tochter Barbara und seinem Bruder Jan auf dem Warschauer Altstadtmarkt, Mai 1939.

Quelle: Privatbesitz Barbara Piotrowska, Warschau

Antoni Stachowicz starb am 8. Dezember 1944 im KZ Neuengamme. Seine Tochter Barbara, die als knapp Zehnjährige mit ihrer Mutter das KZ Ravensbrück überlebte, hatte sich 2001 mit der Bitte um einen Haftnachweis für ihren Vater an die KZ-Gedenkstätte Neuengamme gewandt. Bei den daraufhin durchgeführten Recherchen wurden beim Internationalen Suchdienst des Roten Kreuzes in Bad Arolsen die persönlichen Gegenstände ihres Vaters gefunden. 57 Jahre nachdem sie ihren Vater zum letzten Mal gesehen hatte, erhielt Barbara Piotrowska sie ausgehändigt.



Taschenuhr und Ringe von Antoni Stachowicz.

Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, DN 2005-966

Die Uhr und die Ringe musste Antoni Stachowicz bei seiner Einlieferung in das KZ Neuengamme abgeben, da kein Häftling persönliche Gegenstände behalten durfte. Sie wurden in der „Effektenkammer“ des Lagers gelagert. „Effekten“, die nach dem Krieg nicht an die Familien zurückgegeben werden konnten, werden beim Internationalen Suchdienst des Roten Kreuzes in Bad Arolsen aufbewahrt. Wenn sich Familienangehörige dort melden, erhalten sie den Besitz des verstorbenen Häftlings zurück.



Meine Mutter hat gestern in Warschau im Ministerium des Auswärtigen Erinnerungsstücke von ihrem Vater und meinem Großvater abgeholt – eine wunderschöne (funktionierende!) Taschenuhr, einen Ehering mit dem Vornamen meiner Großmutter und dem Datum der Hochzeit und einen Siegelring mit einer Widmung von einem Cousin! Stellen Sie sich vor, was sie fühlt und wir alle.

Katarzyna Piotrowska, Enkelin von Antoni Stachowicz, E-Mail an Georg Erdelbrock, 11. Juli 2001.

Quelle: Privatbesitz Georg Erdelbrock, Übersetzung: Georg Erdelbrock

